

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

Zehnter Auftritt.

Baronin Freimann, Baron Krontal zu ihrer Linken.

Baron (für sich). Seh' ich recht? Er ist es! [Beim ewigen Gott! es ging nie etwas Vollendeteres aus den Händen der Schöpfung hervor, als die schöne Hülle, welche dem Buben verliehen wurde, um Viedermänner zu verlocken; aber warte Bursche, du sollst nicht ungestraft deine Pagenstreiche hier getrieben haben.] Student also? Na, mit dir werd' ich schon fertig werden.

Baronin. Guten Morgen, Herr Stallmeister.

Baron (Beiseite, die Baronin fixierend). Was das Bürschchen für eine melodische Stimme hat.

Baronin. Warum sehen Sie mich denn so sonderbar an?

Baron (für sich). Sonderbar? Da haben wir's. Das ist Lusch bei den Studenten.

Baronin. Ich begreife Ihr Benehmen nicht, Herr Stallmeister.

Baron. Nimmt es Sie Wunder — in der That? (Für sich.) Ich weiß nicht, warum ich so viele Umstände mache.] (Laut.) Mein Herr —

Baronin. Was ist das?

Baron. Sie sind ein dummer Junge!

Baronin. Mein Herr, Sie sind von Sinnen! (Für sich.) Sicher hat der Alte geplaudert.

Baron. Sie werden mir Genugthuung geben für den Karnevalstreich, den Sie sich in diesem Hause zu spielen erlaubten.

Baronin (lacht). Herr Stallmeister!

Baron (für sich). Er lacht mich aus. (Laut.) Höll und Teufel!

Baronin. Halten Sie mich im Ernst für einen sogenannten Herrn der Schöpfung?

Baron (verwirrt). Dieser Ton — diese reizenden Züge — bei Gott! ich werde versucht zu glauben: wenn das ein Mann ist, so bin ich ein Frauenzimmer und weiß es nicht.

Baronin. Herr Stallmeister, Ihr Betragen in diesem Augenblick ist zwar nicht das feinste, doch haben Sie mir

vom ersten Augenblick unserer Bekanntschaft so viel Teilnahme eingeflößt, daß ich nicht umhin kann, mich Ihnen zu entdecken. Erfahren Sie also —

Baron. Was werd' ich hören?

Baronin. Daß ich nicht die Braut des alten Schulmeisters bin —

Baron. Mir sehr einleuchtend — da Sie ein Mann sind!

Baronin. Daß ich aber doch eine Dame zu sein die Ehre habe, nämlich — die Baronin Freimann, des Grafen Schwester.

Baron (höchst angenehm überrascht). Wie? Was? Wär' es möglich?

Baronin. Aus guten Ursachen wünsche ich noch unerkannt zu bleiben und ersuche daher sehr ernstlich —

Baron. Sie, des Grafen Schwester? Also nicht verheiratet? Gott sei Dank! so darf ich keinem Grundsatz untreu werden, indem ich aufs neue um Ihre Hand werbe.

Baronin. Haben Sie mich denn nicht verstanden? Ich bin die Schwester Ihres Herrn.

Baron. Also sollte ein bloßes Vorurteil das Glück meines Lebens hindern? (Beiseite.) Nun ist die Reihe zu foppen an mir. (Zurück.) Ich kenne Ihr Schicksal, gnädige Frau; Sie waren mit Ihrem ersten Mann nicht glücklich, mit mir werden Sie es sein. Sie kennen mich noch zu wenig. Ich bin nur ein Bürgerlicher, aber ein ehrlicher Mann; ich bin leidenschaftlich, heftig — Sie haben es erfahren — im Übrigen aber der ruhigste Mensch von der Welt! und gut bin ich — gut! wahrhaftig, es wäre schlecht von mir, zu behaupten, daß ich nicht gut wäre.

Baronin. Was wollen Sie aus mir machen, mein Herr — meine Verhältnisse, meine Grundsätze —]

Baron. Der Bäuerin schenk' ich mein Herz [ohne Rücksicht auf Stand und Verhältnisse —] vergelten Sie mir nun, verschmähen Sie den Bürgerlichen nicht. (Er hat sich zu ihren Füßen geworfen und brückt ihre Hand an seine Lippen.)

Gräfin und Paucratius (im Gespräch von rechts aus dem Schlosse).